

Globales Grenchen

Internationale Druckgraphik aus der Sammlung des Kunsthauses Grenchen

Kunsthaus Grenchen | Villa Girard | 2. März bis 18. Mai 2025

Die Stadt Grenchen hatte sich früh der Welt geöffnet und im internationalen Handel wichtiger Uhren und Uhrenmechanik seit der Mitte des 19. Jahrhunderts wirtschaftlich prosperiert. Nach dem zweiten Weltkrieg hielt sich dieser Aufschwung und führte zur Errichtung zweier Bahnhöfe (Grenchen Süd und Nord) sowie eines Flughafens. In diese Zeit fällt auch die seit 1958 von der Kunstgesellschaft Grenchen organisierten und durchgeführten *Internationalen Triennale für Druckgraphik*, eine Weiterführung des landesübergreifenden Austausches im Bereich der Kunst. Die *Triennale Grenchen*, wie sie mittlerweile heisst, wurde seit ihrer ersten Ausführung ohne Unterbruch alle drei Jahre durchgeführt und ist somit die längste regelmässig abgehaltene Graphikausstellung ihrer Art. Das Kunsthaus Grenchen entstand nicht zuletzt aus diesem Engagement der Stadt für die Druckgraphik und dem Wunsch, die aus den Triennale-Ausstellungen angekauften Werke zu lagern und zu vermitteln. Die Bestände der Stadt Grenchen und der Kunstgesellschaft Grenchen wurden in den 1970er-Jahren zusammengeführt und bildeten das Fundament der Sammlung der Stiftung Kunsthaus Grenchen. Die Ausrichtung dieser knapp 17'000 Werke umfassenden Sammlung ist in ihrem breiten Spektrum internationaler Werke verschiedener Epochen besonders im Bereich der Druckgraphik hochkarätig. Eine Auswahl bedeutender Kunstwerke sind in dieser Ausstellung präsentiert. Mit wenigen Ausnahmen sind im Erdgeschoss jüngere Arbeiten von 1950–2000 ausgestellt, im ersten Stock ältere von 1500–1950. Darunter befinden sich viele Schenkungen und Dauerleihgaben der letzten Jahre.

Erdgeschoss

Die Vielfalt der Künstlerinnen und Künstler aus verschiedenen Ländern scheint gleich zu Beginn der Ausstellung auf. In der rechten Raumecke nach dem Treppenaufgang sind Kunstschaaffende aus den USA (Bruce Nauman), Bulgarien (Maria Dundakova) und Schottland (Charles Blockey) versammelt, und die Motive dienen als Fenster in die Welt, z.B. bei *Mexico City* (1999), einer Heliogravüre des Schweizer Künstlers Balthasar Burkhard.

Wendet man sich nach der Treppe nach links steht man vor einer der wichtigsten Arbeiten unserer Sammlung, dem Karton-Siebdruck *Goethe* (1981) der amerikanischen Künstlerlegende Andy Warhol. Die verwendete Technik verbindet sich mit der Arbeit *Dackel* (1999) von Rosemarie Trockel, einem weiteren Siebdruck. Die deutsche Künstlerin hat sich oft mit politisch und gesellschaftlich aufgeladenen Symbolen beschäftigt und diese in Druckgraphik umgesetzt. Über das hier gezeigte Werk mit einer Hundegruppe kann man sich die Frage nach Kopie und Original stellen. Auf der Längswand mitten im Raum sind rechterhand zwei Werke des Schweizer Künstlers Richard Paul Lohse, einem berühmten Vertreter der konkreten Kunst, ausgestellt. Das Kunsthaus Grenchen besitzt viele Werke dieser wichtigen Kunstrichtung des 20. Jahrhunderts. Sie spüren der Selbstständigkeit von Form und Farbe auf dem Bild nach.

Die geometrisch klaren Formen von Lohse leiten über auf das Aquatinta *Munson* (1994) des amerikanischen Installationskünstlers James Turrell, der sein Lieblingsthema Licht auch mit Mitteln der Druckgraphik eindrucksvoll umgesetzt hat. Im Bild entsteht durch das fein abgestufte Dunkel eine Raumillusion und das Licht nimmt den klaren Umriss einer geometrischen Form an. Mitten im Saal steht auf einem Sockel das Werk *Jours pairs* (undat.) von Meret Oppenheim. Der doppelseitig mit Siebdruck bearbeitete Karton verschmilzt nicht nur die Grenzen einer künstlerischen Arbeit zwischen 2D und 3D, sondern auch das Verständnis der Technik, wirken die verschiedenfarbigen Rauten doch wie mit Farbstift aufgemalt statt gedruckt. In der Fortsetzung der südlichen Wand finden wir neben Varlins *Meine Hündin Zitta* (1973) eine grossformatige Arbeit des US-amerikanischen Künstlers Robert Rauschenberg. Mit seinen oft collagenartigen Werken hat Rauschenberg immer wieder das Verhältnis von echter und wahrgenommener Welt thematisiert. Neben ihm hängt die Lithographie *Bent Blue* (1971) einer berühmten US-amerikanischen Ikone derselben Generation: Jasper Johns. Auf der Wand um die Ecke begegnen sich der deutsche Künstler Gerhard Richter und der Schweizer Rolf Iseli über das Motiv der (Jura-)Landschaft. Rechts gegenüber, bei Mark Tobey, löst sich das Bild in einem All-over kleiner Vierteiligkeit auf. Tobey war ein Wegbereiter des abstrakten Expressionismus.

Der Ton ihrer Farbigkeit lässt sich vergleichen mit der Arbeit *Quinta Asie (Cosmos) I* von Nidhi Khurana aus Indien, die auf dem kleinen Wandstück gegenüber von Rolf Iseli platziert ist. Khurana verwebt Impressionen aus der ganzen Welt mit speziellen Techniken und Materialien zu einem aufgeladenen Bild zwischen historischem Bezug und materiellem Ausdruck. Immer wieder setzt sie sich mit der Beziehung zwischen Natur und Kultur auseinander. Dazu verwendet sie oft Edelmetalle wie Gold oder Silber, ein Verweis auf ihre Eltern, die teilweise als Goldschmiede gearbeitet haben. Die hier gezeigte Arbeit ist Teil eines Projekts über den antiken Gelehrten Claudius Ptolemäus, der im zweiten Jahrhundert n. Chr. gelebt hat. Sein umfassendes Werk *Geographike Hyphegesis* (um 150 n. Chr.) gilt als einer der ersten Versuche, die Welt detailliert zu vermessen. Wie andere zeitgenössische Kunstschaaffende war auch Nidhi Khurana 2023 der Aufgabe gefolgt, auf ein unbearbeitetes Blatt aus der Reproduktion des antiken Atlas' künstlerisch zu reagieren.

Obergeschoss

Waren im Erdgeschoss neuere internationale Arbeiten aus unserer Sammlung ausgestellt, zeigen wir im Obergeschoss Werke aus der europäischen Kunstgeschichte seit dem Beginn des 16. Jahrhunderts. Viele Werke sind auch hier Teil von umfassenden Schenkungen oder Dauerleihgaben der letzten Jahre. Durch den Türdurchgang öffnet sich der Blick auf eine grosse Präsentation von Druckgraphiken von Francisco de Goya aus dem 18. Jahrhundert. Darunter sind Werke seiner berühmten Serie *Los Caprichos* (dt. «die Launen»), einer ursprünglich 1799 erschienen Sammlung von 80 Blättern, die verschiedene szenenartige Situationen meist einzelner oder weniger Personen zeigen. Die zweite Wandhälfte rechts zeigt eine weitere bedeutende Werkreihe des spanischen Künstlers, die *Desastres de la guerra* von ca. 1810–1815 (Erstveröffentlichung 1863). Sie bestechen im Gegensatz zu der oft fantastischen Welt der *Caprichos* durch die Vermittlung eines realistischen Schreckens anlässlich der französischen Besetzung Spaniens

durch Napoleon Bonaparte von 1807–1814, die Goya selbst miterlebt hatte. Aufgrund des kritischen Inhalts war eine Herausgabe erst 1863 möglich, 35 Jahre nach Goyas Tod.

Auf der Wand links davon scheint der italienische Künstler und Architekt Giovanni Battista Piranesi diese beiden von Goya behandelten Themen – die Fantastik und den Schrecken – in seinen Radierungen *Carceri d'Invenzione* (1760–61) zu verbinden. Die vier Abzüge zeigen erdachte Kerkerarchitekturen, die an zeitgenössische Fantasy-Sets wie *Herr der Ringe* oder *Harry Potter* denken lassen und die nachhaltige Wirkung seiner Weltschöpfung erahnen lassen. Das Motiv des Rads leitet auf der linken Seite über zu der Radierung *Das Rad der Zeit* (1918) von Sascha Kronburg, einer österreichischen Malerin und Graphikerin, die Ende der 1930er-Jahre mit ihrem jüdischen Mann in die USA emigrierte. Die vertikale Ausrichtung des Bildes lässt einen Kontrast ziehen zu Giovanni Segantinis horizontal ausgerichteter Lithographie *Quelle des Übels* von 1897, das ganz in der symbolistischen Tradition des berühmten Schweizer Künstlers steht.

An der Wand rechts neben Goyas *Desastres de la guerra* folgen zwei Papierarbeiten von Honoré Daumier. Aus der rauen Auseinandersetzung mit dem Krieg bei Goya ist eine dem Künstler typische Umsetzung im karikaturistischen Stil bei Daumier geworden, doch das bildgebende Thema des Kriegs bleibt. An dieser Stelle noch ein wichtiger Hinweis: Das Werk *La tentation* von 1826 zeigt in der rechten Bildhälfte einen Mann mit einer übergrossen Nase, ein verbreiteter Stereotyp zur Darstellung von jüdischen Menschen. Dieses Bildelement ruft nochmals in Erinnerung, dass auch in den Jahrhunderten vor den Nazis Menschen jüdischen Glaubens mit diffamierenden Charakteristika dargestellt wurden.

Die Bilddreiergruppe zur rechten Seite bringt Werke von Henri de Toulouse-Lautrec und Lovis Corinth zusammen, beides wichtige Vertreter des (Post-)Impressionismus Frankreichs und Deutschlands. Vervollständigt wird der Wandabschnitt von der Akt-Radierung einer Dame am Fenster von Pierre Bonnard.

Gegenüber erhält der Schweizer Künstler Fritz Pauli einen grossen Auftritt mit sechs Papierarbeiten. Sie entstammen einem grossen Schenkungskonvolut aus einer Privatsammlung und werden – wie viele andere Werke der Ausstellung – in dieser Präsentation zum ersten Mal gezeigt. Pauli war ein Vertreter des Schweizer Expressionismus und hatte Kontakt zu anderen wichtigen Kunstschaaffenden dieser Epoche wie Ignaz Epper oder Johannes Robert Schürch, aber auch Ernst Ludwig Kirchner. Paulis hier gezeigte Werke scheinen durchdrungen von einem magischen Realismus und changieren zwischen beklemmenden Innenraumportraits und traumartigen Genrebildern. Zuweilen dienen auch religiöse Erzählungen als Bildfundament, wie die übereinander gehängten Werke am linken Ende beweisen. Auf dem kleinen Wandfortsatz hängt ein kleines Stillleben von Giorgio Morandi, einem Vertreter der italienischen Pittura metafisica. Auch bei Morandi spielt die magische, geistige Restsubstanz des scheinbar trivialen Bildgegenstandes eine grosse Rolle.

Real und tragisch wird es in der beklemmenden Kreidelithografie *Brot!* von Käthe Kollwitz, einem Klassiker unserer Sammlung. Das Bild der Mutter, die das eine Kind hinter dem Rücken mit Brot versorgt, während das andere leer ausgehen muss, bleibt nachhaltig in Erinnerung. Das Bildtrio wird vervollständigt durch Werke von Oskar Kokoschka und Günter Brus. Letzterer war ein wichtiger österreichischer Aktionskünstler der Nachkriegszeit und wurde mit Performances im öffentlichen

Raum bekannt, die auf die entzweite Gesellschaft nach der Nazizeit hinwiesen. Seine Mappe *Nachtquartett* von 1982 befindet sich seit dem Entstehungsjahr in Besitz des Kunsthauses Grenchen. Das daraus gezeigte Blatt zeigt einen Mann mit geblendeten Augen und verweist direkt auf das Thema der Mappe, die Nacht.

Die folgende Wandecke zeigt Werke des niederländischen Barockkünstlers Rembrandt van Rijn. Der Künstler besticht vor allem durch seinen meisterhaften Umgang mit dem Licht, dessen schwer fassbare Gestaltungskraft er mit den Mitteln der Druckgraphik meisterhaft umzusetzen weiss. Das religiöse Bildthema beim Werk *Die Verkündigung an die Hirten* von 1634 leitet über zu einer 4-teiligen Präsentation neuer Dürer-Arbeiten, die über das Konvolut der Werner Coninx-Stiftung 2024 in unsere Sammlung gelangt sind.

Schräg gegenüber tritt uns ein Bildpaar des Franzosen Georges Rouault, einem berühmten Vertreter der klassischen Moderne entgegen. Mann und Frau sind im für ihn typischen Stil, mit farblich klar voneinander abgegrenzten und grösstenteils monochrom gestalteten Körperteilen gehalten.

Das Marti-Schenk-Kabinett, der letzte Raumabschnitt der Ausstellung, wendet sich einem bedeutenden Schweizer Künstler zu, dem aus Genf stammenden Édouard Vallet, dessen graphisches Werk zu den bedeutendsten Schweizer Beiträgen dieser Kunstgattung im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts zählt. Technisch fällt auf, dass Vallet seine Werke am liebsten einfarbig realisiert hat – so auch in unserer Präsentation. Vallet war fasziniert vom Wallis und dem Leben seiner Bewohner. Die Motive dieses alltäglichen Lebens umfassen Orte wie (Berg-)Landschaften oder Wohnhäuser, aber auch rituelle Objekte wie Trachten und Arbeitskleider. Die spürbare Intimität seiner Bilder rührt nicht zuletzt aus einem grossen humanistischen Interesse am Menschen als Einzel- und Kollektivwesen, das sich in den fein ausgearbeiteten Porträts, aber auch einer beeindruckenden Umsetzung grösserer Gruppenkonstellationen zeigt.

Robin Byland

RAHMENPROGRAMM

Öffentliche Führungen

Sonntag, 9. März 2025, 11.30 Uhr

Mit Sara Virchaux, wissenschaftliche Assistentin

Samstag, 5. April 2025, 16.00 Uhr

Mit Sara Virchaux, wissenschaftliche Assistentin

Kunstvermittlung

Globale Kunst und universelle Kreativität: Entwickeln Sie mit unserer Kunstvermittlung horizontenerweiternde Workshops für Einzelpersonen, Gruppen oder Schulklassen. Weitere Infos erhalten Sie unter kunstvermittlung@kunsthausgrenchen.ch